

Theodor Friedrich REHBEIN

geb. 18.10.1901 Emden

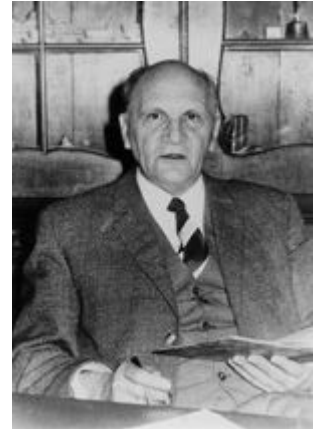
gest. 19.1.1977 Aurich

Buchhändler, Genealoge, Amtmann der Ostfriesischen
Landschaft

ref.

(BLO II, Aurich 1997, S. 301 - 303)

Wohl selten ist ein Angestellter in seinem Amt so aufgegangen und hat andere Leute für die Sache der Ostfriesischen Landschaft in Aurich zu gewinnen gewußt, wie Theodor Rehbein. Er wurde als Sohn des Loggerkapitäns Jan P. Rehbein in Emden und seiner Ehefrau Wübbina, geb. Siebolts, geboren. Daß seine Mutter eine Nachfahrin der französischen Hugenottenfamilie Bourdeaux war, schien das temperamentvolle und gewandte Auftreten Theodor Rehbeins zu bestätigen. Er besuchte von 1907 bis 1916 die Schule in Emden und machte anschließend eine kaufmännische Lehre durch. Der frühe Tod des Vaters versagte ihm die Möglichkeiten einer weiterführenden Ausbildung, die ihm bei seinen literarischen Neigungen wohl angestanden hätte. Nach verschiedenen Anstellungen bei Behörden und Banken wählte er die Selbständigkeit eines Buchhändlers in Emden (1925-1932). Im Jahre 1928 heiratete er Helene Siebeline Onnen, eine Bauerntochter aus Berdum, mit der er vier Kinder hatte. Die allgemeine Wirtschaftsdepression um 1930 zwang ihn zur Aufgabe seiner Buchhandlung. Der Vorstand der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden zog ihn in seine Dienste. Vor allem war es Friedrich Ritter, der Herausgeber des Jahrbuchs dieser einfach "Kunst" genannten Gesellschaft, welcher seine Talente erkannte und ihn förderte. Rehbein wurde durch ihn in die Sammeltätigkeit und die Archivpflege des Landesmuseums eingeführt. Auf diese Weise fand er Eingang in die 1924 auf Vorschlag des Telegraphen-Inspektors Fritz Thole im Museumsgebäude eingerichtete "Zentralstelle für ostfriesische Personen- und Familiengeschichte". Rehbein war der Heimatgeschichte zutiefst verbunden und ein jugendbewegter, allem Musischen aufgeschlossener Mann. Er leitete im Deutschen Pfadfinderbund den Horst Emden und gehörte dem Singkreis Emden an. Mit Begeisterung erzählte er dem Verfasser von den Pfadfindertreffen auf dem "Großen Arber" im Bayerischen Wald. Auf den Gruppenwanderungen durch Ostfriesland pflegte er regelwidrig Zigarre zu rauchen und beschwichtigte seine Kritiker durch Rezitieren von Gedichten Eichendorffs und Rilkes.



Theodor Friedrich Rehbein
(Quelle: Ostfriesen-Zeitung)

Als die Ostfriesische Landschaft zu Aurich die Familienkunde institutionalisierte, sorgte Präsident Georg von Eucken-Addenhausen dafür, daß Theodor Rehbein im Mai 1937 als Leiter der "Ostfriesischen Sippenstelle" eingesetzt wurde. Sein Büro hatte er damals im Emdener Rathaus. Organisationsgeschick, Tatkraft und Idealismus befähigten ihn, die Ahnenforschung zu aktualisieren und ihre Ergebnisse karteimäßig greifbar zu machen, wie auch in Druckschriften und Zeitungsartikeln zu allgemeiner Kenntnis zu bringen. Die Einberufung zum Wehrdienst im August 1939 bei der Marine-Artillerie in Emden setzte diesem erfolgreichen Wirken ein Ende. Sein Nachfolger wurde der Auricher Philologe Dr. Gerhard D. Ohling, unter dessen Leitung die wertvollen Karteien und Originalquellen der ostfriesischen Familienkunde wegen der Bombengefahr nach Aurich ins Landschaftshaus ausgelagert wurden.

Nach der Entlassung aus dem Militärdienst im Juli 1945 kehrte Theodor Rehbein in den Dienst der Ostfriesischen Landschaft zurück und zog seine Familie nach Aurich nach. Im Rahmen der Verfassungsänderung 1942 durch den Landschaftsvorsteher Hermann Conring war die sippenkundliche Fachstelle in die neuerrichtete landschaftliche Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik, die erste von sieben Gruppen, eingegliedert worden. Sie war und blieb die einzige Einrichtung dieser Art unter den Arbeitsgruppen, welche lange Zeit zur Festigung des inneren Gefüges der ostfriesischen Familien- und Wappenkunde beitrug, Sammelpunkt für die Mitglieder und Auskunftsstelle für Ratsuchende. Dank Rehbeins und seiner Mitarbeiter Wirken mehrte sich die Anzahl der Mitglieder auf über 400 Beitragszahler im Jahre 1966, als er abging.

Wenn staatliche Ordnungen zerbrechen, erhält das Heimatbewußtsein neue Kraft und vermag tragende Gemeinschaften zu bilden. Der von Conring geschaffene Unterbau der Ostfriesischen Landschaft wurde 1949 unter Präsident Jann Berghaus in die neukonstituierte "Landschaft" übernommen. Organe und Arbeitsgruppen der "Landschaft" verstanden sich damals als zur kulturellen Selbstverwaltung berufene Repräsentation der Bevölkerung Ostfrieslands. Theodor Rehbein, am 1. Juli 1950 zum Amtmann und Leiter der Verwaltung befördert, setzte seine ganze Kraft und Beredsamkeit ein, um diese aus der Geschichte erwachsene Idee mit Inhalt und Leben zu erfüllen. Er hielt in den aufblühenden Heimatvereinen Lichtbildervorträge, welche großen Eindruck hinterließen. In der Beurteilung der allgemeinen Lage sah er sich bestätigt und warb auch außerhalb Ostfrieslands bei den Butenostfriesen für den Heimatgedanken. Zu den Friesen in den benachbarten Niederlanden wie in Schleswig-Holstein schlug er Brücken. Er bereitete den Friesenrat vor, der auf dem Friesenkongreß im Jahre 1955 in Aurich ins Leben gerufen wurde. Die erhebende Feier beim Upstalsboom bildete die Krönung dieses ersten Schrittes grenzüberschreitender Völkerverständigung. Auf mehreren Ebenen arbeitete Rehbein weiter und förderte nach Kräften gleichgerichtete kulturelle Bestrebungen, von denen in diesem Zusammenhang vor allem auf die international tätige Volkstanzgruppe unter Harm Ehmen, Aurich, hingewiesen sei. Theodor Rehbein lebte ganz seiner Idee, Sachverwalter des ostfriesischen Gesamt- und Volkstumsbewußtseins zu sein. Trotz des Wandels in der Selbstbestimmung - die Ostfriesische Landschaft versteht sich heute als regionaler Kulturverband - lebt die Erinnerung an sein von den Kräften des deutschen Idealismus geprägtes Wirken weiter.

Werke: Sippenforschung jenseits des Ozeans, in: Ostfriesische Tageszeitung Nr. 208 vom 5.9.1936; Ostfriesische Sippenforschung. Wie die Zentralstelle arbeitet, in: Ostfriesische Sippenforschung, Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung Nr. 276 vom 25.11.1936; Ostfriesischer Naturforscher errang Weltruhm. Albertus Seba und Christoffer Brants als Freunde des Zaren Peter des Großen, in: ebd. Nr. 123 vom 29.5.1937; Soldatentrauungen aus dem reformierten Kirchenbuch in Emden (1766-1779), in: ebd. Nr. 82 vom 9.4.1937, Nr. 129 vom 4. 6. 1937 und Nr. 177 vom 31.7.1937 [auch in:] Sippenforschung in Nordwest-Deutschland 2, 1938/39, H. 3, S. 1-5; Die Landschaftliche Zentrale für ostfriesische Sippenforschung in Emden, in: Sippenforschung in Nordwestdeutschland 1, 1937/38, H. 1/2, S. 20-21; Landsleute schon im 17. Jahrhundert in Amerika, in: Ostfriesische Sippenforschung, Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung Nr. 73 vom 25.3.1939; Die Ostfriesische Landschaft, in: Niedersachsenbrücke, Dezember 1949, S. 10-11; Kulturparlament und Kulturarbeit, in: Gemeinschaft und Politik 2, 1954, Nr. 7, S. 26-27; "...soll es an mir nicht scheitern!" Jann Berghaus - ein Leben für Ostfriesland, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 38, 1955, S. 117-121; Die "Ostfriesland"-Gemeinde in Jowa, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte, Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1955, Nr. 8; Unsere "Ostfriesische Landschaft", in: 50 Jahre 1906-1956. Ostfriesen-Verein 'Eala frya Fresena' Wilhelmshaven, Wilhelmshaven 1956, S. 5-9; Unserem Landesvater Landschaftspräsident Jann Janssen Berghaus zum Todestag am 18. Februar, in: Eala Frya Fresena. Mitteilungsblatt des Ostfriesenvereins Hannover 116, Februar 1958, S. 4-7; Ein Abschiedsgruß für Richard Tantzen, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1966, H. 2, S. 20; Familienforschung - ein wichtiger Teil der Heimatforschung. Erfahrungen in Ostfriesland, in: Nordfriesland. Kultur, Politik, Wirtschaft 2, 1968, S. 277-283.

Quellen: Papiere im Besitz der Familie Rehbein.

Literatur: Gerhard D. O h l i n g, 30 Jahre ostfriesische Sippenforschung, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1955, H. 2, S. 53; Harm E h m e n, Theodor Rehbein <1901-1977>, in: ebd., 1977, H. 1, S. 27-28 (Portr.); Hans M a h r e n h o l z, Ostfriesische Familienforschung 1936-1940, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 28, 1979, S. 129-138; Heinz R a m m, Der Werdegang der Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik in der Ostfriesischen Landschaft seit 1949, in: ebd. 29, 1980, S. 115-124; Luise B a r g h o r n, Die Zentralstelle für ostfriesische Familiengeschichte in Emden, in: ebd. 30, 1981, S. 59-61; Dietmar von R e e k e n, Heimatbewegung, Kulturpolitik und Nationalsozialismus. Die Geschichte der 'Ostfriesischen Landschaft' 1918-1949 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 75), Aurich 1995 (Portr. S. 197).

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Heinz Ramm